Weltkriegsmunition: Gefahr auf dem Meeresgrund

Metall rostet im Salzwasser. Genau das passiert seit Jahrzehnten mit großen Mengen Munition, die im Zweiten Weltkrieg und kurz danach in der Nord- und Ostsee gelandet sind. Eine mobile Plattform soll sie nun bergen.

Seit etwa 80 Jahren rosten sie vor sich hin: In der deutschen Nord- und Ostsee liegen geschätzt 1,6 Millionen Tonnen Munition und mehrere Tausend Tonnen chemische Kampfstoffe aus dem Zweiten Weltkrieg. Dazu gehören deutsche **Seeminen** und **Flugbomben** der **Alliierten**. Der größte Teil jedoch kommt aus der Zeit kurz nach dem Krieg: Britische **Truppen** warfen Kampfmittel, die sie in deutschen **Waffen**fabriken und Waffenlagern fanden, einfach ins Meer.

In den vergangenen Jahren sind immer mehr dieser Waffen **zerfallen**. An der Küste werden nun zum Beispiel **Phosphor**stücke aus Bomben gefunden, die an Land leicht anfangen können zu brennen. Das Gefährliche: Sie sehen dem **Bernstein** sehr ähnlich, den man an Nord- und Ostsee finden kann. Beim Sammeln wurden schon Menschen verletzt.

Das **GEOMAR** in Kiel **führt** seit 2016 eine systematische Untersuchung **durch**. „Da ist zum Beispiel die Munition – kistenweise“, sagt Jens Greinert, Forscher am GEOMAR. „Da ist eine Stelle, 20 mal 40 Meter groß. Eine Kiste auf der anderen liegt da, wie vom Lkw **abgeladen**. Dann gibt es eine andere Stelle, wo ganz viele Bomben waren, 50-Kilo- bis 250-Kilo-Bomben, die auf dem Boden liegen.“ Die Bergung ist allein wegen der sehr verschiedenen Kampfstoffe schwierig und gefährlich.

Das deutsche Umweltministerium hat nun ein Projekt vorgestellt. Eine mobile Plattform soll selbstständig Kampfmittel vom Meeresgrund bergen und unschädlich machen. Laut Ministerium ist sie Ende 2026 oder Anfang 2027 **einsatzfähig**. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) macht schon seit 2007 auf die Gefahr aufmerksam. Kim Detloff vom NABU meint, dass die Plattform pausenlos in Betrieb sein müsste und außerdem gar nicht ausreicht. „Wir haben ja nicht mehr viel Zeit, weil der **Verfall** ja teilweise schon weiter **fortgeschritten** ist, als wir gehofft haben“, so Detloff.

Autorinnen: Julie Gregson; Arwen Dammann

Glossar

Munition (f., nur Singular) – die (oft kleinen) Gegenstände, die man in eine Waffe tut, um damit zu schießen

Meeresgrund, -gründe (m, meist im Singular) – der Boden im Meer; die unterste Stelle im Meer

rosten – mit Sauerstoff (O2) reagieren, rötlich werden und auf Dauer kaputtgehen

Plattform, -en (f.) – hier: eine technische Anlage, die auf dem Wasser schwimmt

etwas bergen – hier: etwas sicher irgendwo rausholen (z. B. aus dem Wasser)

Seemine, -n (f.) – ein Kampfgerät, das unter Wasser explodiert

Flugbombe, -n (f.) – ein Kampfgerät, das aus einem Flugzeug geworfen wird und explodiert

Alliierte (m., nur Plural) – hier: die Staaten, die im Zweiten Weltkrieg gemeinsam gegen Nazi-Deutschland kämpften

Truppe, -n (f.) – hier: die Armee; eine Gruppe von Soldaten

Waffe, -n (f.) – ein gefährliches Kampfgerät

zerfallen – hier: auseinanderbrechen; in einzelne Stücke brechen

Phosphor (m., nur Singular) – ein chemisches Element, das leicht brennt

Bernstein, -e (m.) – die ehemalige klebrige Flüssigkeit eines Baumes (Harz), die jetzt zu Stein geworden ist und zur Herstellung von Schmuck verwendet wird

GEOMAR (n.) – das Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung; ein Forschungsinstitut

etwas durch|führen – etwas nach einem bestimmten Plan machen

etwas ab|laden – etwas von einem Fahrzeug herunternehmen

einsatzfähig – so, dass man etwas sofort benutzen kann

Verfall (m., nur Singular) – der immer schlechter werdende Zustand

fort|schreiten – weitergehen; sich weiter in eine Richtung entwickeln